

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ter  
F

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.  
F

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 35 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistrats-Commissarius Bürgermstr. Nitschke) wurde in den Verkauf der Lanziger Schäferei an den Maurer Gottlieb Müller, der sie durch Cession des ic. Kloy in Krampe erlangt, für 656 Thlr. gewilligt. — Dem Vertreter des erkrankten Real-schullehrers Ayler, Bischöflich, wurden 10 Thlr. Reisekosten und eine monatliche Entschädigung von 30 Thlr. zugeschlagen; ebenso werden die Beheizungs- und Beleuchtungskosten für die Gewerbeschule auf Ansuchen des Gewerbe- und Garten-Vereins auch für dieses Jahr von der Stadt übernommen. — Im Jahre 1863 war dem Rechtsanwalt Leonhard die Bearbeitung der Mohsauer Ablösung u. s. w. gegen ein Pauschquantum von 200 Thlr. übertragen worden. Nachdem jetzt die Angelegenheit, soweit sie von ihm gefördert werden konnte, beendet ist, verlangt er Zahlung des Restes des Pauschquantums und von 11 Thlr. 12 Sgr. Baar-Auslagen. Nach längerer, sehr eingehender Debatte wird beschlossen, das Pauschquantum und die Baar-Auslagen zu zahlen, mit Ausnahme von 7½ Thlr., die für Reisekosten und Diäten für eine Reise nach Züllichau liquidirt worden waren. — An die Stelle der auf ihren Wunsch ausscheidenden Bezirks-Vorsteher des 9., 10. und 11. Bezirks: Bör, Hoffmann und Fischer werden gewählt: Jul. Mohr (als Stellvertreter Kaufmann Bartsch), W. Schwarzschild (als Stellv. Weißgerber Kärger) und Carl Neumann. — Ein Antrag Förster's, die Versammlungen in den Wintermonaten um 6 Uhr Abends beginnen zu lassen, wird mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. — In der nächsten Kreistagsitzung soll ein Antrag auf Errichtung eines Kreiskrankenhauses zur Verhandlung kommen. Der Magistrat schlägt vor, mit dem Kreistage einen Bertrag nach Art des in Liegnitz abgeschlossenen einzugehen, nach welchem die Commune sich verpflichtet, Kranke aus dem Kreise, so lange Raum vorhanden, gegen ein Verpflegungsgeld von 10 Sgr. pro Tag aufzunehmen; falls dies zu hoch scheine, sei die Commune bereit, gegen eine einmalige Absindungssumme von 2000 Thlr. aus dem Kreisarmenfonds auf 10 Jahre die Verpflegungskosten von täglich 10 Sgr. auf 7½ Sgr. zu ermäßigen. Die Versammlung stimmt bei. — Dem Tuchmachermeister Aug. Decker wird bei Gelegenheit seines 50jährigen Ehejubiläums ein Ehrengeck von 10 Thlr. zu gewähren beschlossen. — Martini regt, in Rücksicht auf die Theuerung der Lebensmittel, Einrichtung von Suppen-Anstalten u. dergl. an. Jurasko ist dafür, da im 3. Quartale die Armen-Verwaltung wieder Ersparnisse gemacht habe, die dabei verwandt werden könnten. Nitschke sagt zu, die Sache bei der Armen-Verwaltung anzuregen. — Förster empfiehlt in Rücksicht auf die drohende Not, den Bau der Chaussee nach Rothenburg beim nächsten Kreistage in Anregung zu bringen, was um so wichtiger sei, da, wie er erfahren, die Bahn nach Rothenburg im nächsten Jahre fahrbar werden würde. Das Letztere wird mit Hinweis darauf widerlegt, daß sicherer Nachrichten zufolge der Bau bei

Rothenburg aus irrtigen Gründen vorläufig ganz eingestellt sei. Nitschke verspricht übrigens, privatim für das von Förster Angestrebte wirken zu wollen. Die Sitzung schloß um 10½ Uhr. —

= Grünberg, 23. Nov. Die gestrige erste diesjährige Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins war leider nicht so zahlreich besucht, als dies sonst der Fall zu sein pflegt; hauptsächlich wohl, weil viele Mitglieder durch andere, an diesem Abend stattfindende gesellige Vereinigungen sich vom Erscheinen hatten abhalten lassen. Decker, in Vertretung von Ayler, stellte Bürgermstr. Nitschke als Leiter der Versammlung vor, der die Anwesenden mit einer Ansprache begrüßte, in welcher er sie aufforderte, sich thätig an den Versammlungen des Vereins zu betheiligen, der den gewerblichen Fortschritt für Grünberg anstrebe. Nach einigen Mittheilungen aus der letzten Vorstands-Conferenz, nach denen u. A. Förster es übernommen hat, den Sängerkor zu leiten, hielt A. Förster einen Vortrag über die von ihm besuchte Pariser Industrie-Ausstellung. Er beschränkte sich dabei hauptsächlich auf 2 Gebiete, die Tuchfabrikation und die Maschinen-Industrie; führte in Bezug auf erstere an, daß die Franzosen namentlich in Mustersachen excellirten, während die Engländer fast nur in billigen, ordinären Stoffen sich ausgezeichnet, wogegen die Deutschen sich beiden in jeder Beziehung als ebenbürtig erwiesen hätten. Hinsichtlich der Maschinen ging er auf einzelne derselben näher ein, z. B. auf die Bohrmaschine, die Venoit'sche Gasmaschine u. s. w., erwähnte eine für 6 Fres. (1 Thlr. 18 Sgr.) gekaufte Nähmaschine, (die in der nächsten Versammlung vorgezeigt werden soll) u. beschrieb die in der Ausstellung selbst vorgenommene Fabrikation von Stiefeln, Filzhüten, Confecten u. s. w. Eine Fortsetzung des interessanten Vortrages wurde in Aussicht gestellt. — Die Fragenbeantwortung hielt die Versammlung bis 10 Uhr zusammen, worauf ein Vertreter des Hauses Spizkopf aus Wien Versuche mit patentirten Spar- und Hellbrennern anstellte, die, wie es schien, befriedigend ausfielen.

## Politische Umschau.

— In seiner Sitzung am 20. Nov. hat das Abgeordnetenhaus von Forckenbeck zum Präsidenten mit 280 von 317 Stimmen, Kölle (conservativ) zum ersten Vicepräsidenten mit 146 Stimmen, gegen v. Bennigsen (128), und v. Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten mit 149, gegen Graf Bethuß-Huc mit 136 Stimmen gewählt.

Die national-liberale Partei brachte einen Antrag von Lasker ein, verlangend: 1) Niederschlagung der Untersuchung gegen Westen und Frenzel, 2) die Declaration des Artikels 84 der Verfassung, im Sinne der betreffenden Bestimmung der Verfassung des norddeutschen Bundes.

— Das Bundeskanzleramt beabsichtigt, auch den Stempel auf Spielkarten und Kalender in allen norddeutschen Bundesstaaten gleich zu normiren.

Lüben, 23. Nov. Der hiesige Kreistag hat heute zur Liegnitz-Grünberger Eisenbahn 10000 Thlr. ohne Bedingung wegen einer einzuhaltenden Linie bewilligt.

(Eingesandt).  
Im Interesse solcher Personen, die sich für eine anerkannt solide Geld-Verloosung interessiren, wird hierdurch auf die Annonce der Herren S. Steindecker & Comp. in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus ist stets vom Glücke begünstigt, verjedet fortwährend pünktlichst die größten wie die kleinsten Gewinne nach den entferntesten Gegenden, und ist überhaupt bemüht, seine Interessenten prompt, reell und dícret zu bedienen.

## Agenten-Gesuch für Nähmaschinen.

Eine der größter Fabriken Amerika's sucht für ihre in Deutschland bereits allgemein eingeführte gute Nähmaschine für Grünberg einen cautious-fähigen und geeigneten Agenten.

Die Maschinen werden nur für feste Rechnung, jedoch unter außerordentlich günstigen und jede der größten Hauptagentur gleichgestellten Bedingungen abgegeben.

Franco-Offerten sub R. 703 befördert die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Aus Mangel an Platz steht eine Drehrolle sehr billig zum Verkauf Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Hauptfettes Kindfleisch bei C. Angermann am Grünzeugmarkt.

f. Pecco-  
f. Pecco- } Thee,  
f. Imperial-  
Paraffin- und  
Stearinlichte  
empfiehlt zur geneigten Abnahme

W. Zesch,  
Züllichauer Straße Nr. 68.

Schott. Fußbr.-Hering,  
sowie gr. Berger Hering im Tonnen und ausgezählt billigst bei

Gustav Sander.

Weizennmehl bester Qualität empfiehlt

F. Below.

Ein schwarzer Hund ist zugelaufen  
Berliner Straße 101.

Wer ist Paetzke?  
f. Brod- u. gemahlenen Bucker,  
sowie Blockmalz, f. Peccoblüthen,  
f. Gunpowder- u. Imperial-Thee,  
Vanille, ff. Jamaica-Rum und Arac de Goa empfiehlt billigst

Otto Schulz,  
Berliner Straße.

Ein getr. Pelz ist billig zu verkaufen  
Burg 102.

Mein reichhaltiges Lager von echt englischen Stahlfedern empfiehlt ich dem geehrten Geschäfts-Publikum z. gesl. Abnahme.

A. Werther, Buchbindermeister.  
Berliner Str. Nr. 3, am Oberthor.

Kulmbacher und Berliner Actien-Bier auf Flaschen zur Abholung in's Haus, Delikatessen, sowie zu jeder Tageszeit warme Speisen, Dinners à la carte empfiehlt

Otto Hartmann  
im Gesellschaftshause.

Petroleum  
in wasserheller Waare,  
Stearin- u. Paraffinkerzen  
in verschiedenen Qualitäten und Pakkungen empfiehlt billigst

Gustav Sander,  
Berliner Str. u. im gr. Baum.

Mein vollständig assortiertes Lager von  
Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken  
empfiehlt gleichzeitig einer gütigen Be-  
rücksichtigung. W. Besch,  
Züllichauer Straße Nr. 68.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich schon jetzt die Pachtung der Restauration und Schankwirtschaft der

Grünergs-Höhe übernommen und angetreten habe.  
Indem ich stets billige und gute Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen freundlichen Besuch.

Hochachtungsvoll  
Hugo Hentschel.

Ungarwein,  
herb und süß, in guter Qualität, empfiehlt  
Ernst Th. Franke.

Rechnungs-Abschluß des Spar-Vereins.

Es wurden von 408 Sparern im Laufe von 30 Wochen eingezahlt tlr. 3409 7 sg.  
Geschenke einer Wohl. Commune 15

Für verkaufte Sparbücher zum Einfämmen 1 3  
Zinsen von der Stadthauptkasse 60 26 11.  
Von mehreren Freunden des Vereins . . . . . 19 17

tlr. 3505 23 sg 11.

Dagegen wurden an die Sparer zurückgezahlt tlr. 3088 17 sg.

340 Schock Reisig . . . . . 396 20  
Insertionsgebühren . . . . . 2 27 9  
Versicherungskarten . . . . . 3 22 6  
Geschäftsunkosten . . . . . 2 5  
Quittungsstempel . . . . . 5  
Reservesond . . . . . 11 16 8

tlr. 3505 23 11.

Indem wir noch allen Freunden des Vereins für die freundliche Beisteuer unsern ergebensten Dank abstatten, halten wir auch für die Folge diesen Verein dem gütigen Wohlwollen bestens empfohlen.

Grünberg, den 19. November 1867.

Der Vorstand des Spar-Vereins.  
Nitsche, E. Helbig, Wilh. Dehmel, Ruprich.

Wie schon seit langen Jahren möchten wir auch in diesem Jahre wieder den Pfleglingen unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude bereiten und zugleich Bedürfnissen, welche der Winter bei den Kindern der Armut besonders fühlbar hervortreten läßt, wenigstens annähernd abhelfen. An theilnehmende Herzen, an wohlwollende Seelen richten wir demnach die dringende Bitte, uns durch milde Gaben die Möglichkeit zu schaffen, jenen Doppelzweck erreichen zu können. Wir wissen, wie vielfach die Nächstenliebe bei drückt worden ist, wie vielfach sie fort und beansprucht wird, haben aber selbst im auf der Zeit immer noch die Erfahrung g., acht, daß das bittende Wort nicht vergeblich ausgesprochen wurde. So gehe denn dies Wort auch diesmal aus im Geleit des anderen Wörter:

"Was Ihr Einem dieser Geringsten gethan habt, das habt Ihr mir gethan". Jede milde Gabe, auch die kleinste, besteht dieselbe in baarem Gelde, in abgelegten Kleidungsstück, in Spielzeug oder sonst dergleichen wird dankbar angenommen werden von Frau Kaufmann Liedemann, den Herren Sup.-Berger Pastor prim. Müller, Pastor Gleditsch, Apotheker Rathsherr Hirich, Kaufmann Kargau, Kanzlei-Director Hermann.

Der Vorstand d. Kinderbewahr-Anstalt

Mispeln werden verkauft bei  
N. Pilz am Topfmarkt.

## Spielwerfe

von 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

## Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographe-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Bündholzdoften, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt

J. H. Heller in Bern. Franco.  
Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Kramtenthefe fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende elektrische Klaviere zu Fres. 10,000.

## Metall-Särge,

sowie eichene und kieferne ganz- und halbgekählte empfiehlt in reicher Auswahl  
H. Prietz, Maulbeerstraße 65.

Paraffin- und Stearinlichte,  
sowie Wascheristall empfiehlt

Otto Schulz,  
Berliner Straße.

## Gummischuhe

empfiehlt Friedrich Schulz.

Nene Messinaer Citronen,  
große Lamberts-Nüsse

in schöner Waare empfiehlt

Robert Mauel.

Nur zu empfehlende „Paraffin-Kerzen“ — das Pack zu 5½, 6, 6½ und 7 Sgr. —, desgleichen „Stearinkerzen“ — das Pack von 6 Sgr. an — empfiehlt  
**Heinrich Rothe**, an der Berliner u. Breiten Straße.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle goldene und silberne Damen- & Herrenuhren, Regulatoren, Stunduhren, Wanduhren zu billigen Preisen; getragene Anker-, Cylinder- und Spindeluhren sehr billig unter Garantie. Reparaturen an Uhren besorgt auf Schnellste und Billigste unter Garantie

**W. Lierse**, Uhrmacher,  
Breite Straße.

**Echte Rawitzer Schnupftabacke** pro Pfd. 5, 6, 7, 10, 15 und 20 Sgr., ebenso die beliebten **Schiemannsgarn Rautabacke** empfiehlt  
**Robert Hoffmann** am Markt.

 **Felle**  
aller Art kauft und zahlt die höchsten Preise  
**A. Marcus**  
am alten Buttermarkt.

Eine amerikanische Windmühle mit 2 franz. Gängen, Cylinder und Reinigungsmaschine, mit 82 Morgen Land incl. Wiesen und circa 8 Morgen guten Holzbestand, durchweg guten Weizen- und Roggenboden, 50 Schok Hopfenanlage, Gebäude neu und massiv, zwischen 3 Städten an der Chaussee gelegen, ist mit vollständigem Inventarium, da sich der Besitzer derselben zur Ruhe setzen will, mit 3 bis 4 mille Anzahlung zu verkaufen. Käufer wollen sich unter Chiffre M. B. 98 poste restante, franco Wollstein melden. Commissaire werden nicht berücksichtigt.

Chem. reines

**Benzin**, das beste und billigste Fleckwasser, empfiehlt in Flaschen und ausgewogen

Gustav Sander,

Berliner Str. u. im gr. Baum.

Luzusbr. gebogen und Karten zu allen festlichen Cäntulationen, Papeterien zu 2½ Sgr. bis 2½ Thlr., Albums, Posten, Photographie-Albums zu auffallend billigen Preisen und alle andern luxuriöse Schreib-Unterhaltungs-Gegenstände empfing und empfiehlt

der Buchbinder **R. Dehmel**.

**Bohnen**

kaufst

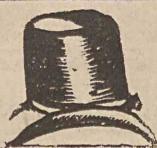
Wittwe Marcus  
unterm Rathshurm.

## Elsner's Lederöl.

Vom Militair und von Posthalterien ic. geprüftes und zur regelmäßigen Anwendung bestimmtes Schutzmittel für alle Leder-Utensilien (Pferdegeschirre, Treibriemen, Fußbekleidungen ic.), welche dadurch höchst geschmeidig gemacht und für den Gebrauch länger erhalten werden, empfiehlt in Flaschen von 20 Thlr. Inhalt à 10 Sgr. (10 Flaschen 3 Thlr.) die Niederlage von

**Wilhelm Meyer**

in Grünberg an der evangelischen Kirche.



**Herrenhütte** in Seide und Filz, in den neuesten jekigen Fagons, Filzhutze, Filzstiefel, Stiefeletten, Pantoffeln, Steitdecken, so wie alle in das Fach schlagende Artikel empfiehlt in großer Auswahl

**H. Winkler**, Hutfabrikant,  
vis-à-vis dem Hotel zum schwarzen Adler.

Das Spielen der Original-Staats-Loose ist gesetzlich erlaubt.  
**100,000 Thlr. pr. Ext.** als höchster Gewinn bietet die Neueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Landess-Regierung genehmigt und garantirt ist. Es werden hierbei nur Gewinne gezogen.

Unter 18,100 Gewinnen, welche in wenigen Monaten sämmtlich zur sichern Entscheidung kommen, befinden sich Hauptpreis von Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 105mal 1000 ic.

Bon der hohen Directions-Behörde wurde uns ein Haupt-Debit dieser Original-Staats-Loose übertragen, daher erhält Federmann von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen (keine Promessen). Für die Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und verhindert wir solche pünktlich nach allen Gegenenden.

Nächste Gewinn-Ziehung beginnt schon am 12. und 13. December 1867.

1 viertel Original-Staats-Loose kostet Thlr. 1. 1 halbes " " " = 2. 1 ganzes " " " = 4 gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. — Nach stattgehabter Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich überichtet. Man beliebe sich daher baldigst direkt zu wenden an

**S. Steindecker & Comp.**,  
Bank- und Wechsel-Geschäft,  
Hamburg.

Trockene Bretter von verschiedenen Stärken, Eichen-, Erlen- und Kiefern-Scheitholz und Stockholz empfiehlt

**Holzmann**.

Ein eiserner Ofen mit Ofentopf ist zu verkaufen Krautstr. 7.

Zu Weihnachts-Arbeiten empfiehle ich mein Lager ausgezeichneter Sachen, als Decken, Negligé-taschen, Taschen- und Namensbücher, Shlippe, Krägen, Stulpen, Hauben, Einsätze ic., sämmtlich in den neuesten Dessins und auf den feinsten Stoffen ausgeführt.

**Albert Hoppe**.

Wollene und baumwollene Unter-Jacken und Bein-Jacken, sowie Gesundheits-Jacken, auf dem bloßen Körper zu tragen, empfiehlt billig

**C. Krüger**.

2 Läden nebst Wohnung im **Guben**, einer lebhaften Fabrik- und Garnisonstadt an der Bahn, in einer der vortheilhaftesten Lage, sind zum 1. Januar 1868 oder auch später zu vermieten. Adressen F. F 10 poste restante Guben.

## Handschuhe

in Glacée, Double, Buckskin ic. empfiehlt

**Albert Hoppe**

**Nur auf dem Topfmarkt neben den 3 Bergen**

werden eine große Auswahl breiter wasch- und lustreicher Kattune zu 3¼ und 3½ Sgr. pro Elle verkauft, wie auch Möbel- und Gardinen, letztere in Höhe zu 4 Sgr. pro Elle, Biber, Shirting- und Buttersachen und noch mehrere Artikel zu enorm billigen Preisen.

**Hesse** auf dem Topfmarkt neben den 3 Bergen.

Ein Obst- und Gemüsegarten nebst Wohnung, in Grünberg, ist unter annehmbaren Bedingungen zum 1. Januar 1868 zu verpachten. Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

Zu einer Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen  
laden wir unsere Mitbürger auf heute

Sonntag Nachmittag 4 Uhr  
in den Saal des Gasthofes zum deutschen Hause ergebenst ein.

Gustav Schwarz. Carl Teusler. A. Werther.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine Auswahl Brochen,  
Boutons, Ringe, Kreuze, Medaillons u. s. w. in 14kar. Golde und solider  
Arbeit zu billigen Preisen.

F. A. Lehfeld, vormals Eckarth,  
Berliner Straße.

Ich empfinde heut wieder eine neue Sendung schöner  
**Wintermäntel, Räder, Paletots u. Jacken,**  
und verkaufe dieselben durchweg zu billigen Preisen. M. Sachs.

## Velle

aller Art kaufst und zahlt mehr denn  
jeder Andere Wwe. Marcus  
unterm Rathsturm.

Hamburger Rauchfleisch,  
Kieler Sprotten,  
Astrach. Caviar,  
Sardines à l'huile,  
Anchovis,  
Bratheringe,  
Elbinger Neunaugen,  
empfiehlt Otto Hartmann  
im Gesellschaftshause.

**Pa. Emmenth. Schweizer- u. Holmer Sahnkäse**  
empfiehlt Gustav Sander.

Ein Kleiderschrank steht zum Verkauf  
Hospitalstraße Nr. 53.

Eine Stube mit Kabinett, Küche,  
Keller und Holzgelaß ist sofort oder auch  
zum 1. Januar 1868 zu vermieten bei  
A. Pilz, Grünstraße.

  
Zum Hausschlachten  
empfiehlt sich der  
Fleischermeister Faustmann,  
wohnhaft in der kleinen Kirchgasse 61.

  
Frische Messinaer Citronen,  
Goerzer Maronen, Sultan-Nosinen,  
Feigen, Trauben-Nosinen, Schaal-  
mandeln, Moskauer Buckererbse,  
Trüffeln, getrocknete und in Gläsern,  
und Teltower Rübchen empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Frisch geräucherten Schinken,  
gekocht und ungekocht, bei  
Carl Angermann,  
Berl. Str. dem deutsch. Hause gegenüber.

## Classische Literatur für Alle!

Diesem Blatte ist der Prospect über die in Stuttgart erscheinende  
**Classische Theater-Bibliothek aller Nationen**

beigelegt; sogleich zu haben sind aus derselben:

Molière's Geizige,  
Kleist's Käthchen von Heilbronn,  
Shakespeare's Kaufmann von Venetia, } jedes 9 kr. =  
3 sgr.

Demnächst werden zu gleichem Preise (3 sgr. = 9 kr. für den Band) ausgegeben:  
Lessing, Calderon, Iffland, Schiller, Sophokles.

Die Verlagshandlung.

**Louis Wronkow**  
eröffnet mit dem heutigen Tage seinen  
großen  
**Weihnachts-Ausverkauf**

Nr. 10 Topfmarkt Nr. 10  
und verkauft zu nachstehend herabgesetzten Preisen:

breite Kurinas, zu Hauskleidern sich eignend, à Elle	2½	Sgr.
waschechte Tattune	3½	=
halbwollene Kleiderstoffe, gute Waare	3	=
Mix lustre und Cords	5	=
Mohairs	6	=
weiße Shirtings und Parchends	3	=
Stangenleinwand	4	=
Gardinen	von 4	Sgr. an,
Umschlagtücher	1	Thlr.
Gravatten und Umstecktücher	5	Sgr.
Double-Jacken	von 1	Thlr. 7½ Sgr. an,
Double-Paletots und Mäntel	6	Thlr. an,

sowie weiße und bunte Leinwand, Tisch- und Handtücher, Decken, Moirés und  
viele andere Artikel erstaunlich billig.

**Louis Wronkow**  
Nr. 10 Topfmarkt Nr. 10.

Einen ordentlichen Kutscher sucht  
zum baldigen Antritt  
C. Mühlé, Maurermeister.

Eine Wohnung von 3—4 Stuben,  
Kammer, Küche und Zubehör sucht zum  
1. Januar 1868 Gennings.

Pomm. Gänsekeulen, Astrach. Caviar, Braunschw. Cervelatwurst, Kieler Sprotten, Speckbücklin ge  
Elb. Neunaugen, marin. Aal, Sardines à l'huile, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Bratheringe, Rauch-He-  
ringe; Neufchateller, Ia. Schweizer, Limburger, Olmützer, Harzer, Sahn-, Parmesan- und Kräuter-Käse;  
Görzer Maronen, Haselnüsse, Datteln, Feigen, Trauben- und Sultanrosinen, Schalmandeln, Mosk. Zucker-  
Erbsernen, neuen Gen. Citronat, Ital. Prünellen, Macaroni's, Tapioca, Sago, Gelatine, roth u weiss, Capern,  
Sardellen, Magdeb. Sauerkohl, Pfeffer- u. Senfgurken empfiehlt **C. Herrmann.**

## M. Sachs'

Allgemeiner Weihnachts-Musverkauf sämmt-  
licher Artikel des Lagers ist eröffnet. Die Vor-  
theile, die ich beim Einkauf genieße, gestatten  
mir in Bezug auf „billige Preise“ alles  
zu leisten, was überhaupt nur möglich und  
deutbar ist.

**M. Sachs.**

**! Zum bevorstehenden Feste!**  
habe eine große Parthie Kleiderstoffe, Um-  
schlagetücher u. c. bedeutend im Preise herabge-  
setzt, und ist den mich Beehrenden Gelegenheit  
gegeben, gute und sehr billige Weihnachts-  
Einkäufe zu machen. **R. Sucker,**

vis-à-vis dem Kreis-Gericht.

### Felle

von Mardern, Iltissen, Füchsen, Hasen,  
Ziegen und Kaninchen kaufst zum höch-  
sten Preise

**Kassner, Kürschnermeister**  
an der evangel. Kirche

Ein Eisenblech-Ofen zum Kochen ein-  
gerichtet, mit Röhren, steht zum Ver-  
kauf im 10. Bezirk Nr. 70 bei

**Harmuth.**

**Strals. Bratheringe,**  
**Kieler Sprotten,**  
**Kräuter-Anchovis**  
soeben frisch eingetroffen bei  
**Robert Mauel.**

Eine meublirte Stube ist sofort zu  
vermieten XI. Bezirk 71.

Ein kleiner schwarzer Hund mit ro-  
them Halsband ist abhanden gekommen.  
Dem Wiederbringer eine gute Beloh-  
nung Silberberg Nr. 36.

### !! Der billige Verkauf wollner Waaren !!

Als Seelenwärmer, Pellerinen, Handschuhe, Colliers, Tücher, Shawls, Jacken,  
Hosen u. s. w. wie auch von Gummischuhen, Crinolinen (besonders sehr billig)  
Schleiern, Weißwaaren, Chemifettes und noch vielen anderen Artikeln wird fort-  
gesetzt bei

**Ferdinand Schück, Berl. Str. Nr. 10.**

### Gummischuhe

reparirt zu den billigsten Preisen

**G. Kretschmer,**  
beim Fleischermeister Holzmann.

Hiermit einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend, insbeson-  
dere den Herren Fabrikanten die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen  
Orte eine



### Schönfärberei



eingerichtet habe.

Durch comfortable Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, allen Anfor-  
derungen zu genügen, und werde ich stets bemüht sein, die mich Beehrenden  
durch prompte und reelle Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

**A. Brucks.**

Die beliebten „Humboldt-Cigarren“ sind wieder eingetroffen und zu haben bei **Heinrich Rothe**, an der Berliner und Breiten Straße.

**Im Königs-Saale**  
Heute Sonntag den 24. November  
**Großes**  
**Tiroser National-Concert**  
der rühmlichst bekannten Tillerthaler Sänger-Gesellschaft Probstmaier und Kopp, bestehend aus 5 Personen.  
Die Vorträge bestehen aus Quintettis, Quartetts, Solo auf der Bass-Zither, so wie auf der Gigeliera, ältestes Instrument der Hirten. Anfang 7½ Sgr. Kassenpreis: 1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr.  
Billets für den 1. Platz à 6 Sgr., 2. Platz à 4 Sgr. sind in Fr. Weiß's Buchhandlung zu haben.

**Im Königs-Saale**  
Sonntag den 24. November  
**Concert spirituel.**  
Anfang 4 Uhr.  
Entree nach Belieben.  
**Fr. Tröstler.**

**Heider's Berg.**  
Heute Sonntag  
**frische Pfannenkuchen.**

**Grünbergs-Höhe!**  
Heut zum Sonntag frische Spritzkuchen zum Kaffee.  
Sämtliche Locate sind geheizt.  
Um freundlichen Besuch bitten  
**Hugo Hentschel.**

**Kräńchen-Verein.**  
Sonntag dramatische Vorstellung und Ballotage.

Heute Sonntag Nachm. von 4 Uhr ab  
**frische Wurst.**

Montag Abend

**Ball-Musik.**  
**Fr. Theile.**

Nicht Dienstag, sondern **Mittwoch** den 27. d. M. Abends 7½ Uhr,  
**Großes Concert, nachher Ball.**

Entree nach Belieben.  
Um recht zahlreichen Besuch bitten  
**F. Tröstler. F. Theile.**

**Verein „Mercur“.**  
Montag den 25. November Vortrag des Herrn Paul Tobias über die Pariser Weltausstellung.

**Männer-Quartett.**  
Mittwoch Gesang.

Dienstag den 26. November  
**1. Abonnements-Concert.**  
Zur Aufführung kommt u. a. Sinfonie v. Haydn. Op. 83. Ouvert. Sommernachtstraum v. Mendelssohn. Ouvert. Freischütz v. Weber. Violin-Solo von David. Andante a. C-moll. Quartett v. Beethoven, dreifache Besetzung. Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis à 7½ Sgr. Billets zum Abonnements-Preis sind noch bis dahin in der Buchhandlung des Herrn W. Levysohn zu haben.

**F. Tröstler.**

**Nur auf dem Topfmarkt**  
neben den 3 Bergen  
zahlt man für alte Ziegenfelle 1 Thlr. 5 Sgr., für gute Hasenfelle 6 Sgr., so wie für Kaninchen-, Marder-, Fuchs- und Dachsfelle stets wie immer die höchsten Preise.

**Hesse** auf dem Topfmarkt  
neben den drei Bergen.

Dem Topfgeresellen N. N. der sich wohl schämt, seinen Namen zu nennen, für seine Annonce meinen verbindlichsten Dank.

**H. Schröter.**

**25 Thlr. Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den schändlichen Verbreiter des Gerüchtes, welches die Ehre meiner Frau, wie auch meine Ehre auf das Größliche verleidt, so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

**Carl Ginella.**

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dem Posamentier Herrn Erangott Hartmann eine Auswahl Bouquets, Kränze und ausgeschmückte Körbchen von natürlich getrockneten Blumen übergeben habe und bei demselben stets am Lager halten werde. Auch wird Herr Hartmann gern bereit sein, Bestellungen auf genannte Sachen, sowohl von unverwelklichen, wie von natürlichen Blumen für mich zu übernehmen.

**Carl Kretschmer,**  
Kunst- und Handelsgärtner.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle, um damit zu räumen, mein reich sortirtes Goldwaren-Lager, Brosches, Boutons, Ohrgehänge, Medaillons, Kreuzchen, Uhrenketten für Herren und Damen von 14 Karatigem Golde unter Garantie, zum Kostenspreisen.

**W. Lierse,**  
Breite Straße Nr. 50.

Eine freundlich möblierte Border-Unterstube ist sofort zu vermieten; wenn gewünscht wird, auch Kost dabei.

Johannisstraße Nr. 50.

Die neuesten Westenstoffe, Cravatten, Slippe, Oberhemden in Shirting und Wolle, Bücher, Shawls, Chemisette und Kragen, Reisedecken, **Hüte in Seide** und **Filz** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl.

**S Hirsch.**

**Ruhmilch** bei  
**Holzmann.**

Guter 63r Rothwein à Quart 7 Sgr. bei Ernst Sander, Oberstraße.

Weinausschank bei:  
Fr. Heller, Südlachauer Str., 66r 7 sg.  
Klaucke am Niederthor, 7 sg.  
R. Kuske, 63r 7 sg.  
Sebauer an der Gartenstr., 7 sg.  
Bäcker Seimert, 7 sg.  
Joseph Stark am Lindeberge, 66r 7 sg.  
Bäcker Schönfnecht, 7 sg.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Geborene.

Den 2. Novbr.: Mühlenbes. C. J. G. Helbig in Krampe eine T., Clara Emilie. — Den 11. Fabrikarb. C. G. Prüfer ein S., Gustav Julius.

Getraute.

Den 19. Novbr.: Böttcher C. A. Schönauer mit Igfr. Ernest. Pauline Schulz. — Luchmacherges. C. J. R. Hoffmann mit Igfr. Maria Josephina Ros. Zettner. — Den 20. Tabat. u. Cigarrenfabr. C. G. R. Hänsler mit Igfr. Julianne Henriette Hentschel. — Den 21. Maurerges. J. F. W. Jacoby aus Lanzis mit Igfr. Joh. Ernest. Kubale aus Krampe.

Gestorbene.

Den 15. Novbr.: Des Tischlermstr. H. R. Bries Sohn, Paul August, 11 T. (Krämpfe). — Den 17. Einw. u. ehem. Schäfer George Friedr. Rieger in Heinersdorf, 67 J. 7 M. 6 T. (Wassersucht). — Des Luchmacherges. C. H. Schütze Tochter, Bertha Pauline Martha, 2 M. 22 T. (Krämpfe). — Den 18. Des Schneidermstr. C. H. Dittebrandt Tochter, Karoline Margaretha Olga, 5 J. 3 M. 2 T. (Krämpfe). — Des Schuhmachermeister J. H. W. Liehr Ehefrau, Caroline Emma geb. Bustrupp, 47 J. 11 M. 8 T. (Krebsleiden).

**Sprit-Preise**

der Grünberger Cognac-Brennerei.  
ff. Weinsprit — 95 à 96% pr. Cassa Thlr. 22<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.  
sein Sprit 93—94% pr. Cassa = 21<sup>1</sup>/<sub>4</sub>.

**Gegenstände zu Stickereien**  
als: Bettungstaschen, Lesepulte Garderobenhalter, Cigarrenkästen, Cigaretten-Taschen, Thermometer, Handtuchhalter, Feuerzeuge u. s. w., u. s. w. empfiehlt in den neuesten Fächern und zu den billigsten Preisen.

**S. Hirsch.**

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 94.

Aus dem Leben des weiland ehr- und  
achtbaren Meisters Theophilus Frohmann,  
welcher als armer Schneidergeselle  
zu Bühlstedten eingewandert  
und als reicher Mann daselbst  
gestorben ist.

(Fortsetzung.)

Als ich so stattlich aufgeputzt neben der Marie durch die Straßen schritt, bin ich mir vorgekommen wie ein Bräutigam. Da fuhr mir's durch die Seele: "Wenn du wirklich als Bräutigam zur Kirche gingst und führtest eine Andere an der Seite als die Marie?" — Ach, nun wußte ich wohl, wie's um mein Herz stand! —

## XII.

Die Küster-Marie, das ist nun eine gute Zeit mein Gedanke Tag und Nacht. Hat sie Anfangs durch ihren Liebreiz mein Herz gewonnen, so gehört ihr vollends meine ganze Liebe, seit ich sie kenne mit ihrem graden Verstande und ihrem tauventreuen Gemüth. — Es geht Einem zu Herzen, wenn man sieht, wie das Mädel lauter Liebe um ihre Eltern herum ist, wie sie ihren alten blinden Vater hätscht, und ist doch keine Künstelei dabei, es steht ihr so fein lieblich, daß man gleich sieht, es ist Alles Wahrhaftigkeit und Natur. Und wie sie im Hauswesen herum schafft, man merkt in jedem Winkel ihre fleißige Hand. Das blitzt und glänzt vor Sauberkeit und stimmt zusammen jedes Stück, 's ist lauter Harmonie im ganzen Hause, und wie auf der Außenseite, so drin in den Gemüthern. Seit ich in der Familie bekannt bin, ist mir ein neues Leben aufgegangen. Sie haben nicht Geld, noch Geldeswerth, der Alte ist zur Ruhe gesetzt mit einem geringen Jahrgehalt; aber die Eintracht, der Friede, die Freudigkeit an ihrem Geschick, die auf ihren Gesichtern liegt, den alten blinden Vater mitgezählt, das ist's, was mir vorkommt wie ein Glück, das ich nie vorher gekannt habe, von dem ich mein', daß mir's nur die Jungfer Marie in's Haus schaffen kann.

Mein Seel', ich muß sie haben, ich bin nun schon in der Hoffnung so dreist geworden, daß ich sie fragen will, wenn sich die Gelegenheit giebt. Was will ich ihr sagen? — Gi, was trage ich darum Bekümmerniß, ist mir das Herz nicht voll genug?

## XIII.

Nunter ist's von der Seele, so gewiß ich heule vor Freude, daß sich die Thränen kugeln über meinem alten Tagebuch, dem treuen Genossen meines Geschicks, dem ich beides erzählte, Freude und Leid. Ja, 's ist geschehen, ich hab's ihr gesagt, der Marie, heut, vor zwei Stunden, als ich drüben war, der Vater schlief im Lehnsstuhl, und die Mutter hatte einen Gang gethan in die Nachbarschaft, da saß ich ihr gegenüber, dem Herzensmädel, sie nähte an einem Käppel für den Vater und ich that nichts, als sie anschauen, als ihren Fingern folgen und ihren Augen, dachte

nichts, sprach nichts, so ging's eine Weile, bis mir's zu schwer wurde unter dem Brustlaz an der linken Seite, da raffte ich allen Atem zusammen: "Jungfer Marie," sagte ich, "was sieht Sie so von mir weg, Sie ist so lieb, und wenn Sie mich anblickt, sieht Sie, da denke ich, ein guter Engel schaut auf mich herab."

Da schwug die Marie ihre blauen Augen auf, und ich blickte ihr hinein mit ganzer Seele; da lief ihr eine Thräne die Wange hinunter. Ich drückte ihre Hand in der meinen: "Marie," sagte ich, "lässe Sie uns so für alle Lebzeit beisammen sein; wenn Ihr gedient ist mit einem Herzen, daß Sie über die Maßen liebt, mit einem Paar Händen, die geschickt sind und fleißig. Brot genug in's Haus zu schaffen, Marie, liebe gute Marie, sei Sie nicht böse, daß ich mich Ihr antrage schlecht und gerecht wie ich bin." Die Hand ließ mir die Marie, und als ich ausgeredet hatte, wie mir's das Herz eingab, da gestand mir's die Marie mit graden Worten, daß sie mir gut sei von ganzer Seele, sie wolle mein rechtschaffnes Weib werden. "Ich kenne Ihn wohl, Theophilus," so sprach die Marie, "daß er um mein Herz freit; aber sagen muß ich's Ihm vorweg, daß ich nichts habe an Geld und Gut, was ich ihm zu bringen kann. Stößt Er sich nicht an unsre Armut, so spreche er mit den Eltern."

Nein, du gutes Kind, du bist selber ein Schatz mit deiner Lieblichkeit und deiner Tugend, mehr werth, als alles Gold der Welt! —

Unterdeß war die Mutter zurückgekommen, und als sie den Deckelkorb hatte bei Seite gesetzt, trat ich bervor mit meinem Ansiegen. "Wie Gott will!" sagte die Mutter; "hat er Eure Herzen zusammengethan, was kann ich dawider? Ich denke, der Vater ist mit mir einerlei Meinung. Still, er röhrt sich im Sessel; ich glaube, er ist erwacht."

Da nahm sie uns an ihre beiden Hände und trat mit uns hin vor den blinden Greis. "Vater," hob sie an, und hauchte ihm einen Kuß auf die Stirn, "denke, im Schlummer hat die Gott einen Sohn bescherte, der Meister Frohmann hat um unsre Marie geworben; ich bringe dir unsre Kinder, daß du sie segnen sollst."

Da haschte der alte Mann nach seiner Tochter Händen: "Bist du's, mein Kind? ja, ich halte deine Patschchen, sage, willst du des Theophilus Eheweib werden, ihm anhangen in Freude und Leid, mit ihm sein ein Seele und Leib?" — "Ja," sagte Marie, "ich habe ihn lange im Herzen getragen und will ihn lieben bis an mein Ende." — Da hob der blinde Vater seine zitternden Hände empor und sprach seinen Segen über uns, schaute nach der goldenen Sonne mit seinen todten Augen und betete für uns um Einträchtigkeit, Gesundheit und alles Glück, das darnach kommt. Und die Mutter faltete unsre Hände in einander und schluchzte: "Das walte Gott!"

So ist die Marie meine herzliebe Braut geworden.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine wichtige militärische Angelegenheit.

(Buchstäblich wahr.)

Herr K. ist einer der fleißigsten und strebjamsten Mitbürgen unserer preußischen Haupt- und Residenzstadt und die Schneiderei, welche er betreibt, erfreut sich des gedeihlichsten Aufschwungs. Seinem stark markirten Gesicht und seiner noch stärker markirten Sprachweise merkt man es an, daß wenn jemals die Dekoration des rothen Adlerordens an ihn gelangen sollte,

dieselbe mit dem Abzeichen für Nicht-Christen versehen sein würde. Herr K. hat einen Sohn, der ihm in seinem Geschäft zur Seite steht, und der sich ihm durch seine Tüchtigkeit unentbehrlich gemacht hat. Dieser Sohn ist, gemäß dem über jedem gesunden Preußen schwebenden, dunklen Fatum, zum Militär ausgehoben worden, und liegt in dem Städtchen Allenstein in Garnison. Der, ob der „Dislocirung“ seines Sohnes ganz rathlose Vater läuft von Pontius zu Pilatus, um die Versezung seines Sprossen nach Berlin auszuwirken, aber vergebens! Kein Jammern über den gestörten Geschäftsbetrieb will verfangen; überall weist man ihn kurz ab, an einer Stelle soll er sogar hinausgegangen werden sein. Da erfährt Verzweiflung die ehrliche Schneiderseele, und er beschließt, direct zu Sr. Majestät dem Könige zu gehen, denn: „mehr wie rausgeworfen kannst Du doch nicht werden.“ — Gesagt, gethan. Er zieht sich das „gute“ Zeug an und begiebt sich schnurstracks in das Palais Unter den Linden. Hier angekommen, wird er von den Bedienten nach seinem Begehr gefragt, und da er antwortet, er müsse den König sprechen, wird ihm bedeutet, daß das so schnell nicht ginge, daß er schriftlich einkommen müsse u. c. Selbstverständlich remonstriert K. auf das Entschiedenste gegen diese Verzögerung, und dringt darauf, sofort gemeldet zu werden. Statt auf seinen Wunsch einzugeben, beginnen die Bedienten ihn mit aller Höflichkeit nach der Richtung der Ausgangstür hin zu „drängeln“. K., darüber nichts weniger als erfreut, protestiert gegen dieses summarische Verfahren mit einem so ausreichenden Aufgebot von Lunge, daß sich sofort die Tür des Vorzimmers öffnet, in welcher ein diensttuender Adjutant erscheint, der sich nach der Ursache des Lärms erkundigte.

— Ich muß den König sprechen, sagte K. mit dem Tone gekränkten Stolzes.

— Da müssen Sie erst schriftlich — —

— Weiß ich Alles, unterbrach K. den Adjutanten. Sagt Sie nur Sr. Majestät, ich müßte sie in einer „wichtigen militärischen Angelegenheit“ sprechen.

Der Adjutant wird stutzig. Er geht in das Cabinet und meldet dem Könige, es wäre ein Mann da, der ihn in einer wichtigen militärischen Angelegenheit zu sprechen habe.

Lassen Sie den Mann eintreten. —

K. tritt ein. Der König sieht an seinem Schreibtisch und arbeitet. Dem Schneider klopft das Herz in leicht erklärlicher Aufregung. Bescheiden steht er in einer Ecke des Gemaches und wartet. Minute vergeht auf Minute; aber Niemand nimmt Notiz von ihm. K. denkt bei sich: „Was kann da sein?“ und macht sich durch mehrmals wiederholtes kräftiges Aufstampfen seiner Gehwerkzeuge bemerklich.

Der König blickt auf. — „Ah, da sind Sie! Was wünschen Sie?“

— Majestät, Sie werden an meiner Sprache hören, daß ich ein „Großherzogthümer“ bin. Mein Vater — Gott hab' ihn selig — war ein armer Mann, der nichts auf meiner Ausbildung verwenden konnte. Ich kann weder lesen noch schreiben. Ich habe aber einen Sohn, der ein sehr tüchtiger Mensch ist; der führt mir die Bücher und schreibt mir die Briefe, denn mein Geschäft geht „unberufen“. Nun haben Sie mir aber meinen Sohn zum Militär ausgehoben, und nach Allenstein geschickt. Majestät, mein Sohn ist ein guter Preuße; er soll dienen, aber hier, nicht in Allenstein. Dort kann er Eurer Majestät gar nichts nützen.

— Warum wurde Ihr Sohn nicht hier eingestellt?

— Majestät, er ist einen Strich zu klein.

— Haben Sie die nötigen Papiere bei sich?

— Ja. — K. überreicht alle einschlagenden Dokumente, welche der König, der durch die improvisierte Audienz in sichtlich gute Laune versetzt worden ist, einer Durchsicht unterwirft.

— Ja, mein Herr, ich ersehe hieraus, daß Ihr Sohn nicht einen, sondern drei Striche zu klein ist.

— Majestät, es wird Ihnen doch auf die Paar Striche

nicht ankommen! Der König amüsiert sich „königlich“. „Nun wohllan, so gehen Sie zum General v. Treskow und sagen Sie ihm, ich wünsche, daß Ihr Sohn hierher versetzt würde.“ —

Der glückliche Vater überströmt von Danksgesungen. Kaum kann er Worte finden, um seinen Gefühlen den richtigen Ausdruck zu verleihen. Der Adjutant will dem Ende machen, und bedeutet ihm zu gehen. K. gehorchte. An der Thür aber bleibt er stehen, und macht dem Adjutanten pantomimisch begreiflich, daß er noch etwas zu sagen habe. Der aber will weitere Expectorationen verhindern und flüstert ihm leise zu: „Jetzt ist's genug!“

Darob empört sich des Schneiders Blut. „Was wollen Sie denn,“ rast er laut, „mit Ihnen habe ich gar nicht gesprochen. Ich habe nur mit meinem König zu thun.“

„Was wollen Sie noch?“ fragte der Letztere, dessen gute Laune auf's Höchste gestiegen war.

„Majestät, ich bin schon einmal beim Hrn. General v. Treskow gewesen. Unter uns gesagt, er hat mich rausgeworfen. Das thut er am Ende diesmal wieder. Darum sind Sie so gut, Majestät, und geben Sie mir ein Zettelchen.“

Der König thut wie der Schneider wünscht.

„Zu welchem Truppenteil soll ich denn eigentlich Ihren Sohn versetzen?“

— Wissen Sie, Majestät, ich habe mir's überlegt. Wenn Sie so gut sein wollen, zu „Alexander, die wohnen mir am nächsten.“

Der Schneider hat Alles erlangt, was er wollte. Freudentrunk verläßt er das Palais, und lange noch denkt er gewiß an seinen Besuch beim Könige Wilhelm und an die „wichtige militärische Angelegenheit“, die dieser mit ihm erledigt hat.

### Vermischtes.

Braunschweig, 8. Nov. Der Kirchenvorstand der Ulrichskirche macht bekannt, daß er sich geeinigt habe, wegen der in den Kirchen herrschenden Kälte während des Gottesdienstes den Hut auf den Kopf zu behalten; er fordert die Gemeinde auf, das Gleiche zu thun. In den Hansestädten herrscht bekanntlich diese Sitte längst.

Der Fleischer Pickert in Halberstadt, dessen Sorglosigkeit das große Unglück der Trichinenkrankheit über die Stadt gebracht hat, ist zu 5 Jahre Gefängnis und zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.

[Bayerische Poesie.] In einer der letzten Nummern des ultramontanen „Volksboten“ in München ist ein „boarisches Lied!“ abgedruckt, in dem folgende Strophe vorkommt:

Kohlschwarz ist der Teufi  
Und weiß is der Tod,  
Und schwartzweiß is preußisch,  
Davor bhüt uns Gott.

— „Nun, lernt Ihr auch etwas in der Armenschule?“ fragte jemand einen Armenschüler. — „Nee!“ war die Antwort. — „Aber warum denn nicht?“ — „Ja, wir sind zu viel Kinder, da muß der Lehrer zu viel feilen!“

— In Californien ist eine Pflanze entdeckt worden, dort soap-root genannt, deren Fasern bei geschickter Bearbeitung von Menschenhaarern kaum zu unterscheiden sind. Die pariser Haarfärbler erwarten mit Spannung die erste in Havre bereits avisirte Sendung aus dem Lande, welchem das Glück beschieden war, die Welt massenhaft mit Gold, mit Weizen und nun auch mit Haa: zu versiehen; Haare, welche vor den natürlichen noch den Vorzug haben, daß es fünfzig kleinen Anstoß mehr erregen wird, wenn eines in die Suppe fallen sollte.